



**Statement des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg zur  
Kundgebung „Solidarität mit den  
Menschenrechtskämpferinnen“ im Iran am 10. Dezember 2022  
– Internationaler Tag der Menschenrechte**

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute vor genau 74 Jahren – am 10. Dezember 1948 – wurde die  
Allgemeine Erklärung der Menschenrechte durch die  
Generalversammlung der Vereinten Nationen verkündet. Heute ist  
der Tag der Menschenrechte! Wir stehen hier vor der Straße der  
Menschenrechte, die für ebene jene Menschenrechte in unserer  
Stadt steht. Sie ist Sinnbild für unser politisches und  
gesellschaftliches Handeln. Auf der Grundlage der Menschenrechte  
gestalten wir unser tägliches Zusammenleben und der Schutz  
dieser Menschenrechte verlangt nach unserer steten Wachsamkeit!

Die Stadt Nürnberg hat sich auf Grund ihrer besonderen  
geschichtlichen Verantwortung zur aktiven Verwirklichung dieser  
Menschenrechte verpflichtet. Seit mehr als 20 Jahren steht dies an  
erster Stelle ihres Leitbilds. Spätestens seit der Verleihung des  
Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises an Abdolfattah  
Soltani im Jahr 2009 fühlen wir uns in der Stadt Nürnberg den  
Menschen im Iran eng verbunden. Soltani hatte sich mit  
bewundernswertem Mut und unter hohem persönlichen Risiko für  
die Anerkennung der Menschenrechte in der „Islamischen Republik  
Iran“ eingesetzt. Als Rechtsanwalt und Mitglied des von  
Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi gegründeten „Zentrums für  
Menschenrechtsverteidiger“ vertrat er unter schwierigsten  
Bedingungen gewaltlose politische Gefangene vor Gericht und  
bemühte sich unerschrocken, schwere  
Menschenrechtsverletzungen der iranischen Behörden aufzudecken



und öffentlich anzuklagen. Für dieses Engagement und auch weil er den Menschenrechtspreis der Stadt Nürnberg annehmen wollte, wurde er fast zehn Jahre lang in das berüchtigte Teheraner Evin-Gefängnis gesperrt. Abdolfattah Soltani ist dabei aber leider nur ein Beispiel von vielen mutigen Menschen, die im Iran für ihre Rechte gekämpft haben und deswegen zu Unrecht verurteilt und eingesperrt wurden. Einige wurden auch zum Tode verurteilt. Proteste gegen diese Willkür des Staates, wie die im November 2019, wurden von der Regierung brutal niedergeschlagen.

Und jetzt beobachten wir seit nun mehr als zwei Monaten die zunehmende Gewalt der iranischen Behörden gegen Demonstrierende nach dem Tod von Jina Masha Amini. Die Menschen im Iran gehen auf die Straße. Entschlossen, wütend, vor allem aber: mutig. Die aktuelle Bewegung im Iran ist die größte feministische Bewegung im Nahen Osten, in der Frauen und Männer gemeinsam für Demokratie und Selbstbestimmung auf die Straße gehen. Es geht ihnen um Frauenrechte, Leben und Freiheit. „Woman – Life – Freedom“.

Demonstrieren ist ein fundamentales Recht. Und die Regierung hat ihrer eigenen Bevölkerung nichts Anderes entgegen zu setzen, als die Beschränkungen von Festnetz- und Mobiltelefonen, des Internets und der sozialen Medien, Massenverhaftungen und Gewalt bis hin zum Einsatz von scharfer Munition. Und jetzt verurteilen Iranische Gerichte Menschen zum Tode, weil sie an Protesten teilgenommen haben. Das ist für uns nicht tolerierbar.

Es ist wichtig, dass sich die internationale Gemeinschaft einmischt, Sanktionen verhängt, denn Menschenrechte sind universell und unteilbar. Damit haben auch wir hier in Nürnberg, der Stadt des Friedens und der Menschenrechte, nicht nur das Recht, sondern



sogar die Pflicht, unsere Stimme zu erheben und uns einzumischen. Dies habe ich als Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg auch mit einem Protestschreiben an die Botschaft der Islamischen Republik Iran getan.

Lassen Sie mich bitte noch eine persönliche Anmerkung machen: Ich habe vor Kurzem auch Vertreterinnen und Vertreter der iranischen Community zu einem für mich sehr bewegenden Gespräch getroffen. Sie haben mir sehr eindringlich und anschaulich berichtet, was im Iran vor sich geht und wie Sie sich fühlen. Ich bewundere Ihren Mut, ich bewundere Ihren Einsatz und das Engagement. Sie geben nicht auf, Sie kämpfen für Menschenrechte. Gemeinsam haben wir auch darüber gesprochen, welches Zeichen von Nürnberg – als Stadt des Friedens und der Menschenrechte – ausgehen kann und soll.

Wichtig ist, dass wir alle – die gesamte Stadtgesellschaft, viele Akteurinnen und Akteure – weiter laut und vernehmbar sind. Wir müssen sichtbare Zeichen setzen und die Öffentlichkeit weiter informieren. Die Opfer dürfen nicht vergessen werden! Ich bedanke mich bei Ihnen allen für Ihren Mut. Ihre und unserer aller Stimmen müssen gehört werden.